

ständnisses (vgl. S. 65f) bringt immer wieder eine sehr deutliche Konkretheit. Die Zuspitzung finden wir letztlich in der heutigen Frage der Ekklesiologie, die hinter sich zurückliegend tausende von verschiedenen „Weichen“ einer Tradition hat. Daher lebt die Kirche (die Kirchen) im Grunde in einer unendlich reichen Tradition, in der jeder Gläubige vom Ursprung des Glaubens her sich verstehen muß.

Den großartigen Durchgang durch die Geschichte versucht J. Bunnenberg auf eine Kurzformel zu bringen: „Die Tradition im christlichen Sinn ist die lebendige Gegenwart Christi, der durch seinen Geist in geschichtlicher und d. h. kirchlicher Vermitteltheit und stets neuer Aktualisierung in realer Weise allen Epochen gleichzeitig wird“ (s. 271).

Yves Congar hat diese sinnstiftende Zuordnung von Tradition und Fortschritt immer reduziert auf die Augenblicklichkeit des je persönlichen Christusglaubens. Insofern ist dieses sehr umfangreiche Werk eine sehr hilfreiche Orientierung, auch in Teilkapiteln, sogar den Traditionalismus und die Geschichtsvergessenheit nur auf dem Weg eines lebendigen Glaubens in der Kirche (der Kirchen) von der Quelle her, die Jesus Christus selbst ist, zu verfolgen.

Zur Frage „Tradition – Stolpersteine der Ökumene?“ leistet dieses Opus einen wertvollen Beitrag. Allerdings hätte innerhalb des hermeneutischen Ansatzes die ökumenische Komponente einen größeren Stellenwert verdient.

Georg Schütz

*Byzantinische Mystik.* Ein Textbuch aus der „Philokalia“. Bd. 1: Das Erbe der Mönchsväter. Ausgewählt und übersetzt von Klaus Dahme. Otto Müller Verlag, Salzburg 1989. 198 Seiten. Geb. DM 34,-.

Als die Philokalia vor mehr als 30 Jahren in Deutschland bekannt wurde, waren die Übersetzungen selten, und in diesen vielen Bänden hoffte man, die Weisheit vom Glauben und vom geistlichen Leben zu finden.

Diese Aufgabe – 1989 – schöpft aus der geduldigen Forschung der letzten Jahrzehnte, gibt ein lebendiges Bild der Verfasser, fügt die übersetzten Texte in einen größeren Zusammenhang ein und bietet ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Der dargestellte Text der Väter ist mit Liebe und kritischer Wissenschaftlichkeit in das Leben der Kirche und in die Geistesgeschichte des 4. bis 14. Jahrhunderts eingefügt.

Es wird erkennbar, daß Westen und Osten in der Erfahrung und Praxis des Gebetes einander näher waren, als es bei den ersten Veröffentlichungen aus der Philokalia schien. Die Einheit der Kirche wird dort besonders deutlich, wo wir das Zeugnis von der Erfahrung der Herrlichkeit Gottes in Demut und Gebet hören.

Für Mönche geschrieben sind die kurzen und langen Gedanken der Väter, deren zwölf in diesem Buch übersetzt sind, Weisheit geistlichen Lebens und Klugheit menschlichen Umgangs mit dem inneren Leben.

Des Tages äußeres Tun ist ebenso Grund wie Folge unseres Lebens wie die Träume der Nacht. Die Einsicht, die in der Nachfolge Christi des Thomas von Kempen wie in dem Nachsinnen Freuds und Jungs auftaucht, ist den Vätern selbstverständlich, daß Tag und Nacht, Handeln, Denken, Fühlen, Träumen, Stille und Aufmerksamkeit unser Leben gemeinsam bestimmen. Das Gebet bedarf der Arbeit, die Arbeit wird nur menschliche Arbeit im Gebet; Gott zu schauen ist das eine, einzige Ziel des

Menschen, und zugleich werden wir Gottes inne, wo wir die geschaffene Welt als Widerschein der Herrlichkeit des Schöpfers erfahren.

Besonders deutlich wird in den Sätzen, daß wir auf dem Wege sind. Die Weite und Fülle des Glaubens ist nicht in einem Augenblick zu ergreifen. Die alles erfüllende Liebe zu Gott ist die langsam aufblühende Blüte am Baum des Betens, Handelns, Fastens und Arbeitens.

Wir erfahren die Freiheit, die uns in Christus geschenkt ist, in der Regel auf dem Weg, der aus der Quelle der ersten Ahnung des Glaubens seinen Anfang nimmt und begleitet wird von Aufmerksamkeit und Gebet. Dieser Weg wird behindert nicht nur durch unsere Zerstreuung, sondern auch durch die Feindschaft des Teufels. Ohne diese unmoderne Einsicht, die in den Texten einen gelassenen, aber klaren Ausdruck findet, sind wir auf dem Weg zu Gott kurzsichtig und verkennen die Hindernisse, die uns im Wege stehen.

Psychologische Klugheit, Taktik der Glaubensverkündigung und der Aneignung des Glaubens – von beiden ist in der Sprache der Väter die Rede – scheitern, wo wir die Macht des Bösen, die unsere besten Vorsätze verzerrt, nicht kennen. Darum ist der Weg zur inneren unzerstörbaren Freude des Herzens, der Seele, ein Weg der Demut, des Kreuzes und des Gebetes. Davon spricht verständlich in der Übersetzung die Weisheit der Philokalia.

Ambrosius Backhaus

*Gottfried Brakemeier* (Hrsg.), *Glaube im Teilen bewahrt. Lutherische Existenz in Brasilien.* Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1989. 264 Text- und 8 Fotoseiten. Karte. Pb. DM 19,80.

Im Jahre 1970 war die 5. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes aufgrund schwerer Menschenrechtsverletzungen in Brasilien von Porto Alegre nach Evian (Schweiz) verlegt worden. 20 Jahre später tagte nun die 8. Vollversammlung in der südbrasilianischen Millionenstadt Curitiba. Dieses Ereignis nahm die gastgebende Kirche, die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB), zum Anlaß, sich selbst und ihr Umfeld darzustellen. In verschiedenen Beiträgen mehrerer Autoren wird über Land und Bevölkerung Brasiliens, die Rolle des Christentums und der anderen Religionen berichtet. Im Vordergrund steht natürlich die Frage nach den besonderen Inhalten, die eine Kirche luth. Bekenntnisses im brasilianischen Kontext (soziale Armut, Umweltzerstörung) einzubringen hat. Jene luth. Anliegen führen jedoch nicht zu einer konfessionellen Verengung, sondern lassen Raum für die Leitfragen der Ökumene. So fühlen sich die brasilianischen Kirchen dem Volk verpflichtet, das in der Mehrzahl an seiner Armut, den Krankheiten, an Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit leidet. Diese neu erkannte Herausforderung, welche alle christlichen Kirchen nun gemeinsam wahrnehmen, kann innerhalb der ökumenischen Bewegung Brasiliens einiges in Gang bringen. Aber das ist eine andere Ökumene als diejenige, die sich in den bilateralen Dialogen auswirkt, wo sich die Kirchen auf dem Gebiet der Kirchlichkeit und der Lehrtradition begegnen. Hier möchte man direkt fragen, was das Evangelium für das bedrohte Volk bedeutet und was die Predigt vom Gottesreich auf dem Weg der Befreiung bewirkt.

Udo Müller